



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/066

DOI: 10.25646/8199

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Frankfurt a/M, den 17. Juni 1899

15.8.1899

Lieber Koch! [Robert Koch]

Von Pohnert erfahre ich, daß Sie noch in Grosseto ausharren, und ich erkenne daraus, daß Sie dort ein ergiebiges Arbeitsfeld gefunden haben. Hoffentlich lebt es sich in Grosseto nicht gar zu italienisch.

Wir gedenken mit großer Freude Ihres und Ihrer Frau Gemahlin letzten Besuchs und sind herzlich dankbar dafür, daß Sie noch einen Tag für uns übrig gehabt haben. Dies Mal war es leider wieder ein Abschied für lange Zeit. Möge das Glück Ihnen auch auf dieser Reise so treu bleiben, wie meine Frau und ich es Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin von ganzem Herzen wünschen.

Von Höchst kann ich Ihnen berichten, daß es mit dem alten Tuberkulin in der bisherigen Weise weiter geht. Ich rechne darauf, daß Ihr Gewinnantheil für dieses Semester etwas gleich sein wird dem des vorigen. Dagegen steht es weniger befriedigend mit dem neuen Tuberkulin. Hier wird ein Reingewinn kaum mehr übrig bleiben. – Im Neubau ist man jetzt mit der inneren Einrichtung beschäftigt. Das Ganze wird recht stattlich. Aber damit das Tuberkulin nicht über Gebühr dafür belastet wird, sollen die verschiedenen Sera, weil wir sie von den Einrichtungen profitieren lassen, die Kosten mittragen helfen.

Mit dem Seraphthin sind wir noch nicht so weit, daß mit dem Verkauf wieder begonnen werden kann. Die Sache kostet die Farbwerke sehr viel Geld; ein Glück daß sie es leisten können, kleinere Unternehmer wären längst bankrott.

In Marburg ist es sehr still geworden. Wir hören von dort seit Monaten nur selten.

Ihre Malariaarbeit ist noch immer nicht erschienen. Prof. Zettnow sandte mir eine große Zahl Kopien Ihrer herrlichen Photographien, die ich dann bei meinem Vortrag in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft der Versammlung vorgelegt habe. Die Kaiserin Friedrich war, durch den Gegenstand des Vortrags veranlaßt, erschienen. Sie zeigte sich sehr orientirt und unterhielt sich mit mir über Schwarzwasserfieber. Der Vorsitzende gab in beredten Worten seinen guten Wünschen für Sie und Ihr großes Werk Ausdruck. Der Vortrag fand sehr großes Interesse: Alles, was ich vortrug, verdankte ich Ihnen. Das habe ich natürlich überall hervorgehoben. Nochmals herzlichsten Dank.

Meiner Familie geht es gut, bis auf die kleinste, welche andauernd hustet und daher aus der Schule genommen werden mußte. Mit den größeren Kindern werde ich wohl eine Ferienreise, wahrscheinlich in die Schweiz, machen. Die allerbesten Grüße von uns allen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin von Ihrem dankbar ergebenen

A. Libbertz

Frankfurt am, den 17. Juni 99

15/899.

Lieber Voj!

Hon. Herrschaft wofür ich, daß Sie
noch in Grossato anwesend,
und ich erlaube mir zu sagen, daß
Sie dort ein wichtiges An-
sichtfeld gewinnen haben. Hoffent-
lich lebt es sich in Grossato
nicht gar so italienisch.

Hier gelubte nicht großen
Trunk Hres und Hon. Frau Hr.
maslin letzte Besuch und sind
jüngst dankbar dafür, daß Sie
noch einen Tag für uns übrig
gemacht haben. Diesmal war es
leider wieder ein Abschied für

lange Zeit. Moja das Glück zu
sich auf diese Weise zu
bleiben, wie man's schon und
ist es schon und schon so,
man's vor ganzem Jahre man's
das Glück kann auf diese Weise,
dass es nicht nur alle Tuberkeln
in der bisherigen Weise weiter
geht. Ich vermute darauf, dass
Gruppenausfall für diese
man's etwa glückselig wird
das vorige. Dagegen ist es
man's befriedigt und die
neue Tuberkeln für nicht
ein Ringenium kann man's
übrig bleiben. - Im nächsten
ist man's nicht mit der immer
für'sich selbst befriedigt. Das

Ganze wird recht paktlich. Ob
 damit das Fabrikanten muß
 über Gebühre dafür belassen
 sein, sollen die verpachteten
 Gewerke, weil wir für vor die fünf
 rüstungen profitorien haben, die
 Köpfe nichttragen lassen.

Mit dem Vertrag sind wir wohl
 nicht so weit, daß mit dem Ver-
 trage wieder begonnen werden
 kann. Die Fabrik Köpfe die Fabrikanten
 sehr viel Geld, ein Glück daß sie
 es besser können, kleiner haben
 müssen waren längst verkauft.

In Marburg ist es sehr still ge-
 worden. Hier für vor das ist
 Monarchie nun fertig.

Der Malerarbeit ist wohl
 immer nicht möglich. Prof.

Zelluons sande mir ein große
Gast Bogien Ihre vorläufige Pflanz-
grazie, die ich dem bei meinem
Wohney in der Brestenbergrasse
sojensehe Gesellschaft der Kassenleitung
vorgelagt habe. Die Kaiserin Friedric
war, durch die Gegenwart des Wohneys
veranlaßt, erschienen. Sie zeigte
sich sehr orientiert und interessirt
sich mit mir über Sprachmeister-
sachen. Der Hofseher gab zu
bemerken, dass sie immer gütlich Mühe
für Sie und Ihr großes Werk
Ansdacht. Der Wohney sand sehr
große Zukunft. Alles, was ich von
Ihr, verstande ich Ihre. Das habe
ich natürlich überall hervorzuheben.
Normaler geschickter Vort.

Meine Familie geht es gut, bis auf
die Kleinsten, welche ausserordentlich
und dafür auch die Pflanz genossen werden
müssen. Mit der größten Freude wird ich
noch ein bisschen, nachher in die
Pflanz, was. Die allerbeste Grüße
von mir allen an Sie und Ihr werthe
Gemeinde von Ihnen dankbar erwidelt.